



## Beratungskonzept

Beratung bezeichnet im Allgemeinen ein Gespräch, das zum Ziel hat, eine Aufgabe oder ein Problem zu lösen oder sich einer Lösung anzunähern.

Gespräche dieser Art sind alltäglicher Bestandteil des Schullebens und bilden die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Lehrerinnen, Eltern und SchülerInnen. Beratung ist eine grundsätzliche Aufgabe aller Lehrpersonen. Für die Beratung gelten folgende Grundsätze:

- ✧ Beratung ist eine absolute Vertrauenssache. Gewonnene Informationen dürfen nicht ohne Einwilligung an Dritte weitergegeben werden.
- ✧ Beratung versteht sich als „freiwilliges Angebot“. Niemand kann zur Annahme der Beratung gezwungen werden.
- ✧ Beratung versteht sich als „Hilfe zur Selbsthilfe“, so dass die Verantwortung letztlich bei dem Beratenden liegt.

Zur erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Schülerschaft, Eltern und Kolleginnen ist eine offene Gesprächsbereitschaft unerlässlich. So wie wir die Kinder anleiten, stets den kürzesten Weg auf der Suche nach Hilfe zu gehen (zuerst den Mitschüler um Rat fragen, erst dann die Lehrerin), so sollten auch alle anderen, die mit Schule zu tun haben, diesen Rat beherzigen. Für solche beratenden Gespräche bieten wir folgende Möglichkeiten an:

### Angebote zur Schülerberatung und –hilfe

#### Lehrer – Schüler

- Gespräche zwischen Fachlehrer und Schüler
- Schülersprechstunden
- Gespräche zwischen Klassenlehrer, Fachlehrer und Schüler
- Gespräche zwischen Klassenlehrer, Fachlehrer, Förderschullehrer und Schüler

#### Lehrer – Eltern

- Rückmeldung im Mitteilungsheft
- Telefonate (Kurzinformation zum Schüler, Terminabsprachen)
- Telefonsprechstunden
- Elternsprechtage (Lernstände, Arbeits- und Sozialverhalten)
- Hausbesuche auf Einladung



- Elternabende
  - **Juni**  
Informationsabend für die zukünftige Elternschaft der Klasse 1 (Eingangsstufe)
  - **Oktober/ November (Klasse 4)**  
Informationsabend der Weiterführenden Schulen, Schullaufbahnempfehlung, siehe Anlage
  - **September/Februar (in allen Klassen)**  
Lerninhalte im kommenden Schulhalbjahr, Methodenwahl, Leistungsbewertung bzw. Noten, Klassenfahrten, Ausflüge, Projekte, Materialien  
...

### **Lehrer/Therapeut – Eltern/Schüler**

- Ergotherapeuten (Frau Frauke Grave)
- Logopäden
- Psychologen
- Psychologische Beratungsstellen
- Jugendklinik
- Jugendamt (Hilfeplangespräche)
- Lernhilfe-Institute (Spatz – Meppen)
- Dyskalkulie-Zentrum Osnabrück
- LOS Bramsche
- Stein und Flöte in Bramsche

### **Familiäre Unterstützung**

- Angebot der Samtgemeinde Fürstenau hinsichtlich einer Nachmittagsbetreuung durch pädagogische Mitarbeiterinnen
- Elterngespräche seitens der Lehrerinnen und der Schulleitung
- Vermittlung zur Clemens-August Kinder- und Jugendklinik in Neuenkirchen/Vörden
- Jugendamt Landkreis Osnabrück, Außenstelle Bersenbrück
- Beratungsstelle in Bersenbrück

### **Lehrer/Förderlehrer – Eltern/Schüler (ggf. mit Schulleitung)**

Förderschulen, mit denen wir zurzeit zusammenarbeiten

- Paul-Moor-Schule Freren
- Wilhelm-Busch-Schule Bramsche
- Anne-Frank-Schule Osnabrück
- Paul-Moor-Schule Bersenbrück



### LehrerInnen untereinander

- Dienstbesprechungen
- Gespräche und Austausch bei Bedarf
- Vorbereitende Gespräche für Elterngespräche und –sprechtage
- Gegenseitige Hospitationen zur Schüler-Lehrer-Beobachtung
- Homepage
- Austausch mit FachlehrerInnen umliegender Schulen im Arbeitsverbund Fürstenu-Neuenkirchen
- KOV – Hochbegabtenförderung der Schulen der Samtgemeinde Fürstenu

### Kollegium – Kindergartenteam

- Gespräche zum Sprachfeststellungsverfahren (im Mai)
- Informationsaustausch über die Schulneulinge bezüglich der elementaren Kenntnisse, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (im Juni)
- Reflektion über erste Erfahrungen mit den Schulneulingen (im Oktober)

### Kollegium – weiterführende Schulen – Kindergarten

- Oberschule Berge
- Integrative Gesamtschule Fürstenu
- Marienschule Schwagstorf
- Kindergarten St. Bartholomäus Schwagstorf

### Schullaufbahnberatung für SchülerInnen und Eltern

Für eine kindgerechte Wahl der richtigen Schullaufbahn sind nicht nur die Zensuren zu berücksichtigen.

#### Leistungsstand

Die in der Tabelle beschriebenen Notenprofile sollen der Orientierung dienen. Nicht immer wird ein Notenbild vorliegen, das völlig eindeutig ausfällt. Das Notenbild ist nur eines der Kriterien, die es zu berücksichtigen gilt.

Fach	Hauptschule	Realschule	Gymnasium
Deutsch Mathematik Sachunterricht	„Befriedigend“ und schwächer	„Gut“ bis „Befriedigend“	„Sehr gut“ und „Gut“
Übrige Fächer (im Durchschnitt)	„Befriedigend“ und schwächer	„Gut“ und „Befriedigend“	vorwiegend „Gut“

Quelle: Broschüre „Schullaufbahnempfehlungen, Informationen-Hilfen-Anregungen“ des Nds. Kultusministeriums



Die Schulleiter der Grundschulen in den Samtgemeinden Fürstenau und Neuenkirchen haben diese Kriterien am 01.11.2004 präzisiert:

Fach	Hauptschule/ Gesamtschule	Realschule/ Gesamtschule	Gymnasium/ Gesamtschule			
Deutsch	durchgängig 3 - 4	mindestens 3	2 und besser, eine Abweichung möglich			
Mathematik			3	2 und besser 3 und besser		
Sachunterricht				durchgängig 3	Überwiegend 2	
Englisch		C und weniger	B/C			A/B
Rechtschreiben						
Religion						
Musik						
Kunst						
Textiles Gestalten						
Werken						
Sport						
Arbeitsverhalten						

Ein positives Sozialverhalten unterstützt den Lernerfolg.

### Lernentwicklung, Arbeits- und Sozialverhalten

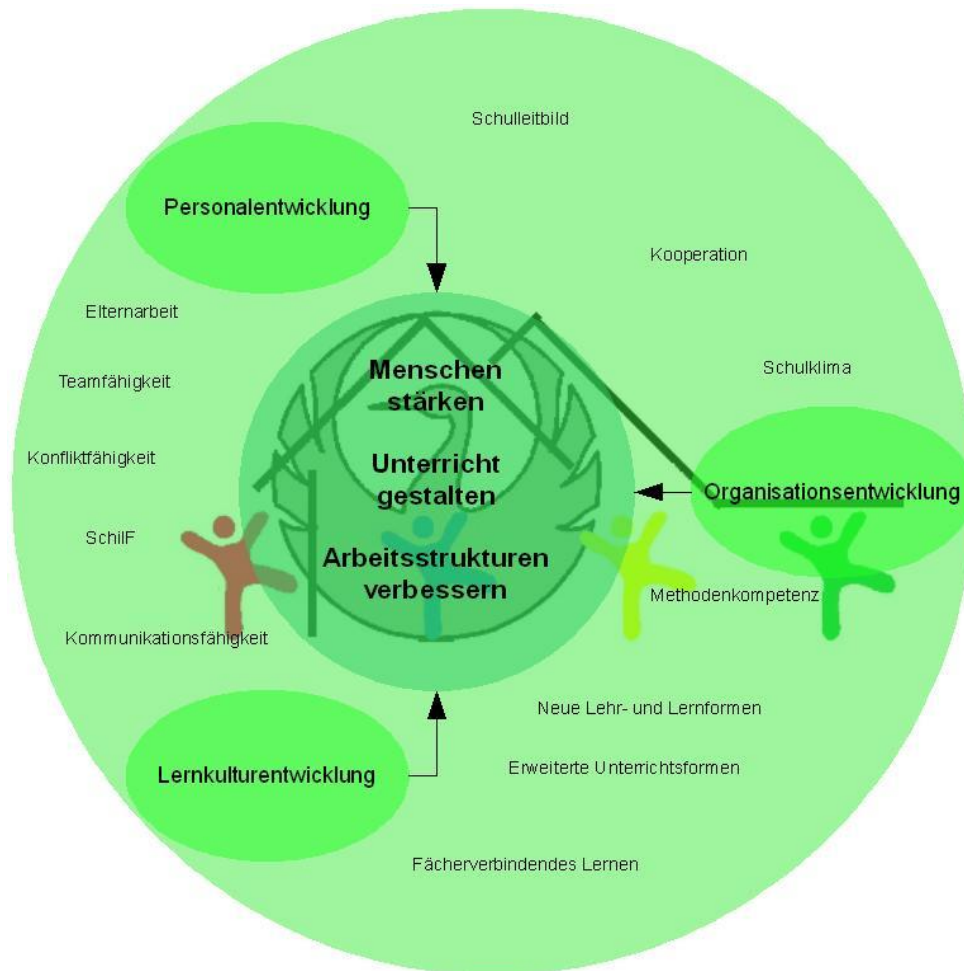
Während der gesamten Grundschulzeit wird die Lernentwicklung und das Arbeits- und Sozialverhalten jeder Schülerin, jedes Schülers dokumentiert:

- Lernentwicklungsbögen 1 – 4
- Smileybögen
- Förderpläne in den einzelnen Fächern
- Online-Diagnose

### Personalentwicklung als Element der Schulentwicklung

Personalentwicklung (PE) wird in der Literatur definiert „als Inbegriff aller Maßnahmen, die der individuellen beruflichen Entwicklung der Mitarbeiter dienen und ihnen unter Beobachtung ihrer persönlichen Interessen die zur optimalen Wahrnehmung ihrer jetzigen und künftigen Aufgaben erforderlichen Qualifikationen vermitteln.“<sup>1</sup>

Personalentwicklung ist nicht nur für wirtschaftliche Unternehmen wichtig, sondern ist auch unverzichtbarer Teil der Schulentwicklung, da Schulen, vor allem eigenverantwortliche Schulen in einer besonderen Verantwortung stehen und den Anspruch einer eigenen Profilierung erheben. Personalentwicklung wird bedeutsam, wenn man bedenkt, dass motivierte und qualifizierte MitarbeiterInnen (siehe auch den Pfeiler im Logo der Grundschule Schwagstorf) zur Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht beitragen. Sie ist das Bindeglied zur Organisations- und Unterrichtsentwicklung für unsere Schule. Gestärkte Eigenverantwortung heißt in diesem Zusammenhang: Alle festigen und entwickeln ihre Schule gemeinsam.



<sup>1</sup> Mentzel, W.: Unternehmenssicherung durch Personalentwicklung, Freiburg i.Br., 1997, S. 15

### **Keine Qualitätsverbesserung ohne Qualifizierung und eine umfassend angelegte Personalentwicklung.**

Das **vorliegende Konzept** zielt daher darauf ab, durch systematische Personalentwicklung die Schulentwicklung insgesamt zu unterstützen. Mithilfe des Konzeptes sollen die **Leistungs- und Befähigungspotenziale** der Lehrerinnen und Lehrer erkannt, ausgebaut und je nach den Anforderungen der schulischen Arbeit unter Berücksichtigung der persönlichen und schulischen Zielsetzungen gefördert und genutzt werden.



So gibt es **regelmäßige Einzelgespräche** zwischen Schulleitung und den Kolleginnen und MitarbeiterInnen. In diesem Gespräch werden unter anderem (siehe auch weiter unten) Ideen reflektiert, die die Kollegin zur **Verbesserung der schulischen Qualifikation** einbringen möchte und kann, damit **mögliche Ressourcen** zum Wohl der Schule eingebracht werden können.

Hilfreich bei der Umsetzung des Schulprogramms wäre sicherlich, wenn gezielt Kräfte nach gesuchten Fähigkeiten eingesetzt werden könnten.

### **Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus.**

Seit Jahren werden neue Aufgaben und Anforderungen auf die SchulleiterInnen übertragen.

In unserem Falle konnten wir schon so genannte Feuerwehrkräfte einstellen, doch bei der **Besetzung** von Planstellen konnten wir bislang nicht aktiv sein. **Fehlende Unterrichtsstunden** werden bei uns seitens der Landesschulbehörde durch Abordnungen und Versetzungen geregelt.

- ✧ **Neue Kolleginnen und Kollegen** werden von der Schulleiterin in das Schulleben eingeführt (Grundschul ABC). Anschließend steht ihnen für die ersten 4 Wochen ein Ansprechpartner aus dem Kollegium zur Verfügung.
- ✧ Einmal jährlich besucht die Schulleiterin (Verpflichtung nach § 43) mit einem Kollegen nach einem vorgegebenen Themenschwerpunkt, der sich aus dem Beobachtungsbogen der Schulinspektion ergibt, die Kollegen im Unterricht. Anschließend wird der Besuch in einem Gespräch reflektiert.

### **Kollegiale Beratung**

Seit dem Schuljahr 2013/14 finden an der GS Schwagstorf kollegiale Hospitationen statt.

#### **Ablauf:**

- Hospitationstage – **Dienstag, Mittwoch**
- 2 Kollegen bilden ein Team
- legen vor der Planung einen Schwerpunkt fest, auf den besonders Augenmerk bei der Planung gelegt werden soll (s. Tabelle)
- Schulleitung und Kollege nehmen am Unterricht teil
- anssl. Beratungsgespräch, von dem ein Protokoll (Sander) angefertigt wird

#### **Vorbereitung:**

- Unterrichtsentwurf mit Kompetenzen, Stundenverlauf und Material



**Unterrichtsbeobachtungsbogen Lehrer/in \_\_\_\_\_**

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Unterrichtsorganisation</b> ohne Zeitverlust aktive, echte Lernzeit klare Struktur/Transparenz</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ziel – Strukturklarheit</b> Unterrichtsziele verständliche Aufgaben</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Individualisierung</b> Förderung einzelner differenziertes Angebot (Umfang, Zeit, Niveau, Lernzugänge, Inhalt)</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Individualisierung</b> Förderung einzelner differenziertes Angebot (Umfang, Zeit, Niveau, Lernzugänge, Inhalt)</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Methodenvielfalt</b> Reichtum, Vielfalt, Variabilität, kooperatives Lernen</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozialformen</b> EA,PA,GA, PL</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sicherung</b> Arbeitsergebnisse Reflektion durch Schüler</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Unterrichtsklima</b> Wertschätzung Respekt Motivation</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Lehrerverhalten</b> Gesprächsverhalten kommunikative Kompetenz Zuwendung zu den Schülern</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Lernumgebung</b> Ordnung Raumregie Raumgestaltung</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Aufgabenstellung</b> AFB 1 AFB 2 AFB 3</li> </ul>	



- Jede Dienstversammlung beginnt mit dem Punkt „Kollegiale Beratung“. Kollegen können ihre Problem und Fragen vortragen, Informationen über Schüler einholen oder von Unterrichtssituationen berichten. So können aktuelle Probleme sofort angesprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.